

Bedeutung der Flurnamen

Viele Flurnamen sind auch heute noch ohne weiteres verständlich, da sie sich von selbst erklären. Andere einst sinnvolle Namen, die wohl vor Jahrhunderten entstanden, sind lautlich so verändert, dass sie heute nicht mehr verstanden werden und nicht mehr gedeutet werden können. Daher bleibt in manchen Fällen eine Erklärung bzw. Deutung unsicher oder ganz unmöglich.

Für die Entstehung von Flurnamen in Geinsheim waren bestimmend:

- Größe, Form oder Lage der Gewanne

Am krummen Mühlweg: Weg zur Fronmühle; **Fünfehnmorgen;** **Großer Acker;** **Im Ring:** innerhalb einer Biegung der Straße nach Neustadt; **Langäcker;** **Krummwiesen;** **Neunmorgen;** **Mittelgewanne:** Flur zwischen zwei bezeichneten Gewannen; **Osterwiesen:** im Osten des Dorfes gelegen; **Sechsmorgen;** **Zwanzigmorgen.**

- Beschaffenheit des Bodens und des Geländes

Brühl: nasses Wiesengelände; **Entensee:** häufig überschwemmt, sodass sich dort Wildenten aufhielten; **Heide:** trockenes, unbebautes Land mit Gras und Hecken, das als Weide für das Vieh gedient hat; **Hinter dem Berg:** vom Dorf aus hinter der Erhebung, wobei dieser „Berg“ nur eine Höhe von 10 bis 20 Meter aufweist; **Hohes Feld:** der zum Gebirge hin, also auf dem Höhenrücken (= Riedel) gelegene Teil der Gemarkung; **Lache** bei **Lachengarten, Sandlache, Birkenlache, Große Lache:** ahd.¹ „lache“ = niedrig gelegenes, häufig überschwemmtes Gelände; **Loch, Schäfersloch, Sauloch:** Vertiefung im Gelände; oder: mhd.² „loch“ = Gebüsch, Gehölz); **Loh:** ahd. „loh“ = sumpfige Stelle mit Gebüsch; **Nassen:** nasses Gelände; **Niederfeld:** der zum Rhein hin, also nieder gelegene Teil der Gemarkung; **Platte:** kleine Hochfläche auf dem Höhenrücken; **Rote Morgen:** rote Farbe der Ackererde; **Spinnenböhl:** ahd. „bühel“ = Buckel, kleine Erhebung, häufige Vorkommen von Spinnen (?); **Tiefwiese:** tief gelegene Wiese; **Wasserschlappe:** häufig überschwemmtes, nasses Feld; **Weißmorgen:** helle Farbe des Sandbodens; **Woogwiese:** feuchte Wiesen, vielleicht ehemals mit Fischteich.

- Bewuchs

Bentzensteg; Steg der zum Speyerdorfer Binsenloch, einer mit Binsen bestandenen sumpfigen Stelle führt; **Birkenlache:** mit Birken bewachsene Lache, niedrig gelegenes, häufig überschwemmtes Gelände; **Birkig:** mit Birken bewachsen; **Brühl:** nasse, buschige Wiesen; **Eichig:** mit Eichen bewachsen; **Haardt:** von ahd. „hart“ = Wald, lichter, als Viehweide genutzter Wald; **Hinter der Hollerhecke:** vom Dorf aus gesehen hinter einer Holunderhecke; **Hinter den Weiden:** hinter Weidenbüschen, vom Dorf aus gesehen; **Hörsten:** ahd. „hurst“ = Gesträuch, Hecke, Dickicht; **Rosengürtel:** mit Heckenrosen

¹ ahd. = althochdeutsch.

² mhd. = mittelhochdeutsch.

bewachsen; **Sallen:** mit Sallen (= Salweiden) bewachsen; **Wäldchen:** mit Welchen bzw. Welschen (= Weiden bzw. Bindweide) bewachsen; für den kleinen Wald würde die Verkleinerungsform in unserer Gegend „Wäldel“ heißen; **Weidig** und **Weidighorst:** mit Weiden bewachsen.

- **Eigentümer bzw. Besitzer**

Backhansengarten: vermutlich war dort ein Garten des „Backhans“, des Bäckers Hans;

Hausebüschel: kleines Wäldchen im Besitz einer Person der Familie Haus;

Hirschgarten: zum Gasthaus „Hirsch“ gehörender Garten); **Hofen** bzw. **Hofenwiese:** zu einem der Hofgüter gehörende Wiese flur; **Huthans** bzw. **Huthansen Garten:** wohl nach einem Hans benannt, der wegen seines Hutes auffiel;

Kirchenacker, -wiese, -feld: Eigentum der Kirche;

Mönchwiese: im Besitz von Mönchen, Klosterbesitz; **Peter-**

Schmitts-Wiesel: kleine Wiese im Besitz von Peter Schmitt; **Pfarrgarten** und

Pfarracker: Garten und Äcker beim Pfarrhaus bzw. der Pfarrei gehörig; **Teufelswiese:**

Teufel = Deubel = Theobald.

- **Vorbeiführende Wege**

Böbinger Weg; Dutterweg: Abkürzung für Duttweilerer Weg; **Gommersheimer Weg;**

Kirrweilerweg; Neustadter Fußpfad; Neustadter Gässel; Schwegenheimer Weg;

Niederfeldweg: führt ins niedere, gegen den Rhein zu gelegene Feld; **Ring:** innerhalb einer Biegung (Ring?) der Straße nach Neustadt gelegen (siehe auch im folgenden Kapitel „Kultmale“);

Schlittweg: darüber durfte man nur mit dem Pflug „schlitten“ (= schleifen), ausgenommen waren Wagen zum Einbringen der Ernte; **Speyerdorfer Weg;**

Wattweg: Weg, der von Duttweiler zu einer Furt im Speyerbach führte; lat. „*vadum*“, mhd. „*wat*“ = seichte Stelle im Wasser, die man durchwaten kann; oder: Weg zu einer Warte, einem Aussichtsturm).

- **Kultmale**

Am Bildstöckel: Flurstück in der Nähe eines Bildstockes; **Am Kolbenstein:** vermutlich

war der „Kolbenstein“ ein Kultstein (Menhir) aus alter Zeit; **Am Roten Kreuz:** wohl

ursprünglich ein Gedenkkreuz aus rotem Sandstein; **Ring:** mhd. „*rinc*“ bzw. „*ring*“

bezeichnete einen kreisförmigen Versammlungsplatz; vielleicht sollte der Name im Zusammenhang mit dem benachbarten Kolbenstein gesehen werden; **Am Rüwenbild**

bzw. **Am Rauen Bild:** „Reuebild“, mhd. „*rriuwe*“ bzw. „*riwe*“ (= Reue, Mitleid), vermutlich ein Sühnezeichen, das an der Straße nach Neustadt stand.

- **Zufällige Merkmale**

Am Lumpennussbaum; Hohl: Gewanne am Duttweilerer Hohlweg; **Erb** und **Erbwingert:**

durch Erbschaft weitergegebener Besitz; **Hinter der alten Kirche:** wo ehemals die alte

Kirche stand, im Westen des Dorfes; **Mühlfalltor:** auf dem Weg zur Fronmühle war im

Holzzaun, der das Weidevieh von den Äckern abhielt, ein Falltor, das nach dem Öffnen

von selbst zufiel; **Ölwiese, Öhlenwiese**: mit einer Öl-Abgabe für die Kirche belastete Wiese; **Riegelwiese**: vermutlich ein künstlich geschaffener „Riegel“, ein Hindernis im Nellenbach, um diesen umzuleiten; **Schneller**: ist ein Riegel im Bach; **Schützenhütte** bzw. **Schützenacker**: in der Nähe einer Unterstellhütte für den Feldschütz; **.Trappenberg**: auf dem Höhenrücken gelegenes Flurstück, wo sich Trappen (Kranichvögel) aufhielten; **Wachswiese**: mit einer Wachsabgabe für die Kirche belastete Wiese.

- **Art und Zeit der Entstehung**

Auf den neuen Graben; Neue Allmende; Neuäcker; Neuwiesen: in „neuer Zeit“ geschaffen; **Rott, Rottwiese, Rottgraben**: durch Rodung des Waldes gewonnenes Acker- und Wiesenland.

- **Besondere Nutzung**

Böhn: von mhd. „*biunte*“, eingehegtes Grundstück, meist Herrengut; **Eichigbläss**: wo die Eichen-Schälrinde bzw. Lohe gebleicht - „*gebläss*“ = gebleicht - wurde; **Etwiesen**: Wiesen, wo man das Vieh (mhd.) „*etzen*“ (= weiden lassen) konnte; **Hägfeld, Hägwiesen**: mit einem „*hag*“ (ahd.), einer Einfriedung aus Gestrüpp bzw. Gebüsch, umgebenes und damit geschütztes Flurstück; **Kohllach** bzw. **Kohlberg**: eine Lache bzw. eine Erhebung im Wiesengelände, wo Holzkohle gebrannt wurde; oder: wo Braunkohlen gefunden wurden³; **Lehmgrube**: hier wurde Lehm für den Hausbau abgebaut; **Mühlweg**: Weg zur Fronmühle; **Pflänzern**: ein ortsnaher Pflanzgarten, in dem man vermutlich Obstbäume und Sträucher heranzog; **Salzleck**: Stelle an der Salz zum Lecken für Schafe oder Rehe ausgelegt wurde; **Sandgrube**: Ort, an dem man Sand, wohl zum Einstreuen in Küche und Wohnräume, holte; **Saupferch**: gemeindeeigenes, eingezäuntes Weideland für Schweine; **Viehweide** bzw. **Weide**: bevor Ende des 18. Jahrhunderts die Stallhaltung der Haustiere aufkam, hatte jede Tierart ihren eigenen Hirten und ihren besonderen Bezirk zum Weiden; **Wolfsgarten**: Gehege zum Fangen der Wölfe.

- **Ungeklärte Flurnamen**

Balkenleb; Diebsloch; Edenkammerswies; Eiligswies; Engelsfort; Hallen; Hartblees; Heigeren; Himmelsbrückel; Hölzerwiesen; Im Haus; Kauderlätschel; Ketzigten Hyrstell; Kindsloch; Löhlwiese; Ölkammerwiese; Rentweg bzw. Ryndtweg; Scheibenwies; Schlippengarten; Stierplatz; Stückelacker; Syter Lache.

³ Der Gemeinde erteilte 1920 dem Eugen Abresch aus Neustadt die Genehmigung, auf Geinsheimer Gemarkung Schürfversuche nach Braunkohle durchzuführen.